

## BRIEFE AN DIE REDAKTION

### SCHLOSS ERBACH

# Wertschätzen, ansehen

Zum Beitrag „Grüne: Schlosskauf teuer und ineffektiv“, Ausgabe vom 26. Mai: Berichte und Wehklagen über ausbleibende Besucherströme ins Erbacher Schloss nehmen in jüngster Zeit wieder zu. Transportiert werden sie in Presseartikeln, Henschau-Berichten oder Stellungnahmen von Parteien. Die einen halten den Kauf für richtig, die anderen für falsch, den einen war das Schloss zu teuer, den anderen war es preiswert.

Doch die Diskussion scheint sich ja gar nicht um Fakten, sondern um Stimmungen zu drehen. Selbst wenn jemand lautstark den Deal seines Lebens proklamiert – was ändert das an der Faktenlage? Das Schloss gehört nicht mehr dem Grafen, sondern dem Land, dem Kreis, der Stadt und letztlich uns, den hessischen Steuerzahlern. Es ist bezahlt, auch wenn der Unterhalt weiter Geld kostet. Welches Museum kostet denn kein Geld?

So wenig akzeptabel auf der einen Seite das dauernde Lamento über Fehler der Vergangenheit ist, so wenig hilfreich ist auf der anderen Seite ein Ankündigungsmanagement ohne Folgeaktionen. So viel, wie noch an Infrastrukturmaßnahmen zu leisten ist, so viel sollte der Stolz auf dieses einmalige – unser aller – Odenwälder Kulturgut im Vordergrund stehen.

Es gibt eine einfache Heilung zur Steigerung der Besucherzahlen: ins Schloss gehen, an einer Führung teilnehmen, sich begeistern lassen. Gerade jetzt, wenn wir für den Schöllbacher Altar dessen 500-jähriges Entstehungsjahr feiern. Wenn jeder überzeugte Erbacher und Odenwälder seine Familie und auswärtige Besucher mit ins Schloss nimmt, wird ein Sogeffekt erzeugt, der weitere Besucher anzieht.

Der Schlossverein Erbach, dessen Vorsitzender ich bin, will mit seinen bescheidenen Mitteln und durch persönliches Vorbild mithelfen, die Anziehungskraft des Schlosses für einheimische wie auswärtige Besucher zu steigern. Schlechte Aussagen sind da keine gute Werbung. Hand aufs Herz: Wann haben Sie zuletzt die großartigen Gräflichen Sammlungen gesehen? Ich war bestimmt schon einige Dutzend Male im Schloss Erbach – und ich habe immer eine neue Facette, einen neuen Blickwinkel entdeckt. Keine Führung war wie die andere.

Es gilt die alte Regel „es gibt nichts Gutes, außer man tut es“ oder – frei nach Goethe – auch „der Worte sind genug gewechselt, wir wollen endlich ins Schloss gehen“.

**Alfred Schwöbel**  
64 711 Erbach